

# Das Lied vom „Erzinger Durst“

nach einem Text von *Hermann Stoll* und der Melodie „Der fidele Kupferschmied“.

Es war ein Graf im Klettgauand,  
Graf Heinrich hieß der Held,  
der hatte einen Riesenbrand,  
doch leider wenig Geld.

Im „Löwen“ war sein Stammlokal,  
dort saß er tag und Nacht –  
und hat so manches Zechgelag',  
dort meist auf Pump gemacht.



**//: Ja der Durst, ja der Durst, ja der Erzinger Durst,  
war die Leidenschaft des Grafen, alles andre war ihm wurst ://**

Vom Nackbuck bis zum Hardtwald ach,  
war all' sein Eigentum,  
vom Schlattwald bis zum Klingebach  
und sonst noch viel drum rum.  
Doch lockte ihn kein grüner Wald,  
kein Jagen auf der Au,  
das schönste Mädchen ließ ihn kalt,  
er liebte keine Frau.



**//: Ja der Durst, ja der Durst ..... ://**

Den Kunz von Grießheim mocht er nicht,  
er zeigt es unverhohlen.  
Der hatte ihm beim Marktgericht 3 Märkte abgestohlen.  
Er fordert ihn zum Saufturnier  
nach altem Ritterbrauch,  
doch schon beim Humpen Nummer vier  
lag Kuno auf dem Bauch !



**//: Ja der Durst, ja der Durst ..... ://**

Doch eines Tages schließlich nun  
war zu Ende alle Not.  
S war grad um Aschermittwoch rum,  
da war Graf Heinrich tot.  
Doch an sein Volk hat er gedacht,  
bis an sein Lebensend'.  
Und als die Teilung ward vollbracht,  
da stand im Testament:



**//: Meinen Durst, meinen Durst, meinen Erzinger Durst,  
vermach ich meinen Landeskindern, alles andre ist mir Wurst. ://**